International Pharmaceutical Students' Federation

European Regional Office

IPSF EuRO Regionale Resolution zur interprofessionellen Zusammenarbeit in der pharmazeutischen Ausbildung: für bessere Gesundheitsfolgen

/IPSFEuRO

© IPSF EuRO 2021 | All rights reserved

IPSF EuRO Regionale Resolution zur interprofessionellen Zusammenarbeit in der pharmazeutischen Ausbildung: für bessere Gesundheitsfolgen – angenommen auf der 10. EuRA

Das „European Regional Office (EuRO)“ der „International Pharmaceutical Students' Federation (IPSF)“ und seine Mitgliedsorganisationen:

erkennen, dass das Gesundheitswesen eines der sich am stärksten wandelnden Berufsfelder ist, dass ständigen Bedarf an Evaluierung, Entwicklungslenkung und lebenslanger Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte hat,

erkennen die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen als globalen Imperativ für ein besseres Wohlergehen der Menschheit mit den FIP-Entwicklungszielen als Richtlinie für die Entwicklung des Apothekenberufs im nächsten Jahrzehnt an,

sind zutiefst besorgt über die Asymmetrie zwischen den universitären Lehrplänen und den Anforderungen des Apotheker*innenberufs in den aktuellen Arbeitsumgebungen,

bemerken, dass die Bereitstellung von Arbeitskräften im Gesundheitswesen erheblich an Bedeutung gewonnen hat und zu den dringendsten Problemen weltweit gehört,

sind der Überzeugung, dass die IPSF und die pharmazeutischen Berufsverbände wichtige Akteure für das Bewusstsein für des Apotheker*innenberufs darstellen,

sind sich der Notwendigkeit bewusst, einen qualitativ hochwertigen Arbeitskräftepool durch die Bereitstellung geeigneter und kontinuierlicher Bildung, Entwicklung und Ausbildung sicherzustellen,

berücksichtigen die erfolgreiche Zusammenarbeit der IPSF mit anderen Studierendenorganisationen aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens sowie die Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsorganisationen auf deren jeweiliger nationalen Ebene.

1. Fordern die Universitäten auf, mit verschiedenen Interessenvertretern zusammenzuarbeiten, um die Lehrpläne in den pharmazeutischen Studiengängen zu modernisieren und die Wissenslücken zu schließen, die durch die Ausweitung

der Rolle der Offizinapotheker*innen und der klinischen Apotheker*innen, durch die zunehmende Selbstmedikation durch Patienten und durch globale Herausforderungen wie die COVID-19-Pandemie, die antimikrobielle Resistenz und die zunehmende Prävalenz psychischer Störungen entstehen;

2. legen Wert auf die Entwicklung klarer und zielgerichteter Fort- und Weiterbildungswege zur Unterstützung der Grundausbildung nach dem Studium mit der Entwicklung von strukturierten Rahmenbedingungen für den Übergang in die frühe sowie fortgeschrittene Berufspraxis;

3. legen Wert darauf, dass die Studierenden verschiedene Arten von pharmazeutischen Berufsfeldern kennenlernen und Erfahrungen in ihnen sammeln, und empfiehlt daher, die EU-Richtlinie 2005/36/EG zu erweitern, um andere Arbeitsbereiche als nur Offizin- und Krankenhausapotheke zu enthalten;

4. fordern die politischen Entscheidungsträger und die pharmazeutischen Berufsverbände auf, die Beteiligung der Apotheker*innen an der Entscheidungsfindung und der Überarbeitung der EU-Richtlinie 2005/36/EG zu steigern;

5. fordern die Universitäten und Berufsverbände der verschiedenen Berufe im Gesundheitswesen nachdrücklich auf, die Bedeutung der interprofessionellen Bildung (IPE) und der interprofessionellen Zusammenarbeit (IPC) anzuerkennen und sie in ihre Lehrpläne und Berufsrichtlinien aufzunehmen;

6. weisen auf die Notwendigkeit hin, insbesondere in der europäischen Region die folgenden Themen in den pharmazeutischen Lehrplänen verstärkt zu behandeln:

    a. Das Modell der patientenbezogenen Behandlung;
    b. Die Rolle der Apotheker*innen bei der Immunisierung und der Bekämpfung der Impfverweigerung, einschließlich der Kenntnis der Immunologie und der Herstellung und Formulierung von Impfstoffen;
    c. Die Rolle der Apotheker*innen im Bereich des Antimicrobial Stewardship;
    d. Beratung durch Apotheker*innen in Bezug auf Polypharmazie;
    e. Pharmakogenetik und personalisierte Medizin;
    f. Digitalisierung der Gesundheitssysteme und digitale Gesundheit, einschließlich der Online-Abgabe von Arzneimitteln;
    g. Tierarzneimittel;

h. Arzneimittel und die Umwelt;

und lenken die Aufmerksamkeit spezifischer Instanzen auf die Lösung diese Probleme;

7. ermutigen die Universitäten und die pharmazeutischen Berufsverbände zur Durchführung gemeinsamer Programme für lebenslanges Lernen für Apotheker*innen und pharmazeutische Wissenschaftler*innen in ihren Organisationen einzuführen;

8. fordern die IPSF und die Universitäten dazu auf, Initiativen zu ergreifen, die einen breiteren Wirkungsbereich in der Gesellschaft haben, wie die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen von Arzneimitteln und pharmazeutische Berufen;

9. empfehlen die IPSF und seinen Mitgliedsorganisationen, weiterhin mit verschiedenen Studierendenorganisationen der Gesundheitsberufe zusammenzuarbeiten, insbesondere zu den Themen Soft-Skills und interprofessioneller Zusammenarbeit;

10. erinnern die IPSF und ihre Mitgliedsorganisationen sowie die pharmazeutischen Berufsverbände an die Bedeutung der Sensibilisierung für den Apotheker*innenberuf;

11. weisen darauf hin, dass in einigen Ländern bereits ein Personalmangel im pharmazeutischen Sektor besteht, während der Bedarf an pharmazeutischem Personal in Zukunft noch steigen wird.

International Pharmaceutical Students' Federation

European Regional Office

IPSF EuRO Regional Resolution on Interprofessional collaboration in Pharmacy Education: towards better health outcomes

/IPSFEuRO

© IPSF EuRO 2021 | All rights reserved

IPSF EuRO Regional Resolution on Interprofessional collaboration in Pharmacy Education: towards better health outcomes - as approved during the 10th EuRA

The International Pharmaceutical Students' Federation (IPSF) European Regional Office and its Member Organisations,

Recognising healthcare is one of the most fluid and ever-changing set of professions with the constant need for evaluation, development steering and life-long education of healthcare professionals,

Acknowledging the United Nations' Sustainable Development Goals as the global imperative for improved well-being of humankind with the set of FIP Development Goals as a directive for pharmacy-profession development in the next decade,

Alarmed by the asymmetry of the academic curricula with the pharmaceutical profession needs in the current work settings,

Taking note that health workforce provision has gained significant momentum and is one of the most pressing issues worldwide,

Convinced that the IPSF and professional pharmaceutical bodies are key stakeholders for pharmacy profession awareness,

Fully aware of the need for ensuring quality workforce pool through provision of appropriate and continuous education, development and training,

Taking into account IPSF's successful cooperation with other student bodies from different backgrounds in healthcare, as well as cooperation with our Member Organisations on their respective national levels.

1. Calls upon universities to collaborate with different stakeholders to modernise pharmaceutical curricula, and fill the knowledge gaps resulting from the expansion of the role of community pharmacists, clinical pharmacists, increasing self-medication by patients, and global challenges such as the COVID-19 pandemic, antimicrobial resistance and the increasing prevalence of mental health disorders;

2. Emphasises the development of clear and purposeful education and training pathways to support post-graduation foundation training with the development of structured frameworks for transition into early career practice towards advanced practice;

3. Emphasises the need from students for exposure to and experience with different types of pharmaceutical career choices, and thereby, recommends broadening the EU Directive 2005/36/EC to include other fields of work than merely community and hospital pharmacy;

4. Calls upon policymakers and pharmaceutical professional bodies to improve pharmacists' involvement in decision making and revision of the EU directive 2005/36/EC;

5. Urges universities and professional bodies of different healthcare-related professions to recognise the importance of interprofessional education (IPE) and collaboration (IPC), and to implement it in their curricula and professional guidelines;

6. Notes that, specifically in the European region, the following topics need more coverage in pharmaceutical curricula:
    a. The patient-centered care model;
    b. The role of pharmacists in immunisation and combatting vaccine hesitancy, including knowledge of immunology and vaccine production and formulation;
    c. The role of pharmacists in Antimicrobial Stewardship;
    d. Consultations by pharmacists regarding polypharmacy;
    e. Pharmacogenetics and personalised medicine;
    f. Digitisation of healthcare and digital health, including online dispensing of medication;
    g. Veterinary medicines;
    h. Pharmaceuticals and the environment;

    and draws the attention of specific authorities to tackling them;

7. Encourages universities and pharmaceutical professional bodies to implement joint lifelong learning programmes for pharmacists and pharmaceutical scientists in their organisations;

8. Requests to IPSF and universities to undertake initiatives that have a broader scope in society, such as the environmental, economical, and social impact of drugs and pharmaceutical professions;

9. Recommends IPSF and its Member Organisations to keep collaborating with different health students' organisations, specifically on the topics of soft-skills and interprofessional collaboration;

10. Reminds IPSF and its Member Organisations, as well as pharmaceutical professional bodies, to the importance of raising awareness of the pharmacy profession;

11. Draws attention to the fact that some countries are already experiencing staff shortages in the pharmaceutical sector, while this demand is only expected to increase in the future.

Andries Bickerweg 5, 2517 JP The Hague, the Netherlands
Tel +31703021992 | Fax +31703021999 chairperson@euro.ipsf.org
/IPSFEuRO
www.euro.ipsf.org